

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 31

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

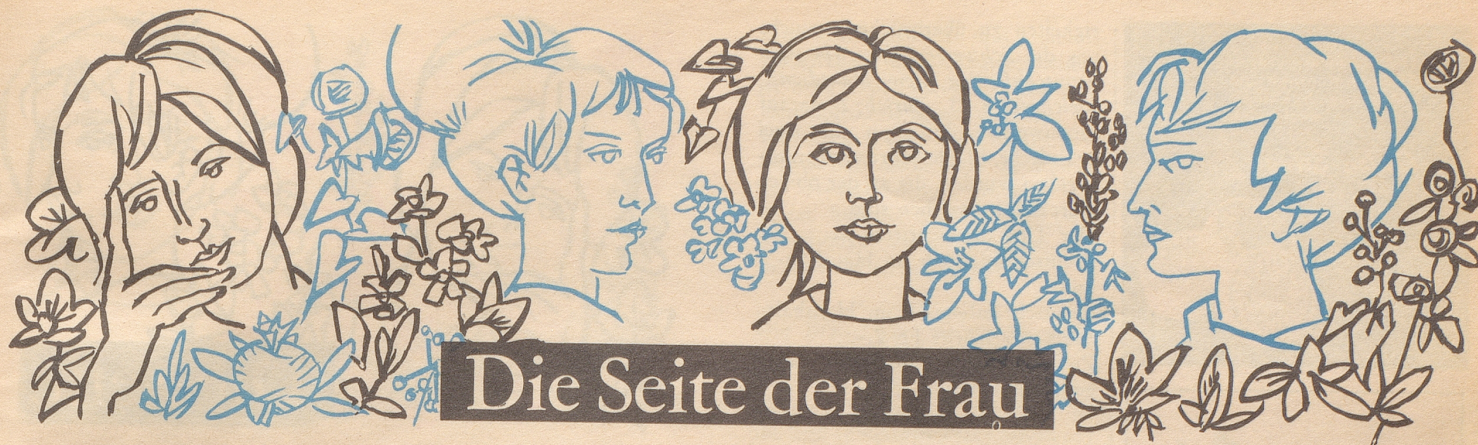
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Schweizerreise der Miß Jemima

I

Miß Jemima ist die junge Dame, die vor hundert Jahren die allererste Cooks-Tour nach der Schweiz mitmachte, die Cooks-Tour, die jetzt von einer Anzahl herrlich verspielter Engländer als Jahrhundertfeier wiederholt wird, möglichst «wirklichkeitstreu», soweit sich dies heute noch tun läßt.

Vor hundert Jahren aber verließ eine Gruppe aufgeregter und begeisterter Misses und Herren London, um die Schweiz zu bereisen. Die Gesellschaft wurde, wenigstens zum Teil, von Thomas Cook persönlich geführt. Nun, die Teilnehmerin Miß Jemima (den Familiennamen konnte man nicht mehr ausfindig machen) übernahm es, ein Tagebuch über diese abenteuerliche Reise zu führen. Die Illustrationen entstammen zum Teil ihrer eigenen Hand, zum Teil handelt es sich um Reproduktionen von im Besitz des Schweizerischen Postmuseums befindlichen Stichen. Sie erfreuen durchwegs das Herz des Beschauers.

Das Original des Buches fand sich, wie man liest, im Jahre 1947 unter den Trümmern eines ausgebombten Lagerhauses, und wurde vom Mackay & Co. Verlag zur Hundertjahrfeier neu aufgelegt. Es ist anzunehmen, daß es bald auch in deutscher Uebersetzung vorliegen wird.

Wenn ich vorhin von einer «abenteuerlichen» Reise schrieb, so ist der Ausdruck in mehr als einer Hinsicht gerechtfertigt. Die Leute unternahmen sehr respektable Fußtouren und Besteigungen, sogar eine Gletschertraversierung, und alles unter den «primitivsten» Bedingungen. Manchmal wurden die Damen ein Stückchen weit in Sänften getragen, dann bestiegen sie wieder

mehr oder weniger störrische Maulesel, aber meist wanderten sie, und dies nötigt einem den größten Respekt ab, schon angesichts der Aufmachung dieser kühnen Touristinnen, von denen der Anstand der Zeit eben doch Stiefeletten, Krinolinen, Hütschen und Schleier verlangte.

Die Touren begannen vor Tagesanbruch, und am Abend müssen die Wanderer meist sehr übermüdet gewesen sein, aber das tat ihrer Begeisterung nicht den leisesten Abbruch.

Eine ihrer ersten Ueberraschungen war die schweizerische Art der Sabbathfeier, die sie gar so unfeierlich fanden. In den Wirtshausgärten wurde getanzt! (Miß Jemima läßt einmal diskret durchblicken, daß ein gewaltiges Gewitter am Sonntagabend vielleicht doch die Strafe für diese allzu vergnügliche

und manchmal lärmige Begehung des Sonntags gewesen sein könnte. Und erst noch in der Stadt Calvins!) Die Reise geht von Chamonix über Leukerbad, den Gemmipass nach Grindelwald, Interlaken, Spiez, Brienz, Sarnen, Stans, Luzern, Olten, Neuenburg.

Miß Jemima weiß erstaunlich gut Bescheid über die Geschichte unseres Landes, aber sie beobachtet auch sehr genau die Gebräuche jener Zeit.

Ihr Stil ist vorwiegend spätromantisch, aber als Engländerin findet sie hie und da trocken-sarkastische Töne. Da notiert sie etwa in der Schlucht von Cluses: «Nie gab es Berge, so sehr geschaffen, auf die Sinne zu wirken, noch so sehr geeignet, dem unglücklichen Touristen* das Geld aus der Tasche zu ziehen. Hier wurden wir zum

Echohandel ermuntert.» (Es handelte sich um Kanonenschüsse, die zwar nur einen Herrn aus Birmingham wirklich begeisterten, aber dafür so sehr, daß er immer wieder einen Franken opferte, um das Echo noch einmal zu hören.)

Es war die Epoche der Table d'Hôte und der großen Menus. Jemima beschreibt ein Menu in Genf:

Gemüsesuppe
Salm in Rahmsauce
Roastbeef mit gerösteten Kartoffeln
Milken
Gebratenes Huhn mit Salat
Artischocken
Plumpudding in Brandy
Kuchen und Kompott
Pudding mit Crème
Zwei weitere, verschiedene Crèmes
Frische Kirschen.

Man lebte vermutlich frugaler in England, denn in den nächsten Tagen entschlossen sie sich für Picknick, und in vielen Hotels der übrigen Schweiz mußten sie sich mit Tee, Butter, Honig und Brot begnügen – was sie übrigens herrlich fanden – weil sie zu spät ankamen.

Das Wetter scheint damals besser gewesen zu sein. (Es war vor der Erfindung des Juni-Monsuns.) Jemima meldet nur vier Regentage in drei Wochen («aber Regen macht uns nichts aus, wir sind ihn gewöhnt»). Im übrigen ist viel die Rede von sengender Sonne.

Zeiten waren das!

Im Wallis stellen die Reisenden mit Schrecken und Mitleid die große Zahl der Kröpfe und besonders der Kretine fest. Nun, das hat sich seither wenigstens einigermaßen gebessert.

Bethli

Hilfe für die Arbeitgeberinnen mit ausländischem Personal

12584 Spanierinnen und Spanier, und 42338 Italienerinnen und Italiener sind in der Schweiz in Privat- und Kollektivhaushaltungen tätig. Um die, zu Beginn oft fast unvermeidlichen, Verständigungsschwie-



«Immer diese Zerstretheit! Er hält Sie für eine Ständerlampe!»

Die Feinde Ihrer Lebens-
freude, Kopfweh und
Migräne, bekämpft
erfolgreich

Contra-Schmerz



Seit Jahrhunderten

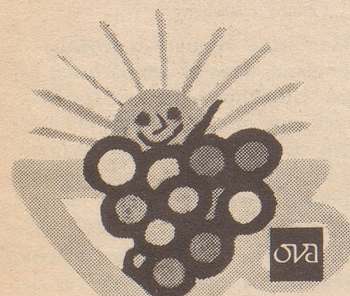
gediegene Gastlichkeit
gepflegte Geselligkeit

Hotel Hecht St.Gallen

Dir. A. L. Schnider



für den gepflegten Herrn



Ein edler Tropfen,
dem besten Weine ebenbürtig,
— aber alkoholfrei,
es ist Merlino



Merlino

der naturreine Traubensaft
Gesellschaft für OVA Produkte
Affoltern am Albis Tel. 051/99 60 33

rigkeiten zu überbrücken, ersucht
uns die *Schweizerische Arbeitsge-
meinschaft für den Hausdienst*,
Bleicherweg 45, Zürich 2, darauf
hinzuweisen, daß von ihr zwei
praktische, kleine Schriften heraus-
gegeben wurden, die an der obigen
Adresse zu beziehen sind.

Der Titel der Schriften ist:

«Deutsch/Spanisch im Haushalt»
und

«Deutsch/Italienisch im Haushalt».

Preis pro Schrift Fr. 2.—.

Zu beziehen bei der oben ange-
gebenen Adresse.

Zum Thema Abwaschmaschinen

Vor kurzem überraschte ich meine
Lieben mit dem Entschluß, in näch-
ster Zeit eine Geschirrwaschma-
schine anzuschaffen. Mit schöner
Spontaneität (der Berliner sagt in
einem solchen Fall: Nachtigall, ich
hör' dir trapsen...) stimmten alle
zu und mein Mann versicherte
mich seines technischen Beistandes
beim Kauf.

Damit wird's nun nichts, leider.
Eine Frauenzeitschrift hat nämlich
neulich Geschirrwaschmaschinen
getestet und zum Schluß wehmü-
tig festgestellt, daß wenn, - - wann
denn die Hausfrau noch ihren Ge-
danken nachhängen könne? Naiv
wie ich bin, glaubte ich bisher, es
gäbe sovieler Routinearbeiten im
Haushalt, bei denen man seine Ge-
danken ebenso gefahrlos auf die
geistige Weide führen könne, zum
Beispiel beim Schuhe- und Kleider-
putzen, oder beim Glätten, Flickern
und Jäten. Daß das Geschirrw-
schen den Gedankenfluß beschleu-
nige, ist, so hoffe ich, wissenschaft-
lich exakt fundiert und praktisch
(mindestens in einer zehnköpfigen
Familie) erprobt. Seufzend bringe
ich den Musen mein Opfer.

Magdalena Winkelried

Dévaloirs

Rückgreifend auf dieses Thema
möchte ich den Paul, welcher die
«Dévaloirs» auf so originelle Weise
bekrittelt und bemängelt hat, auf
zwei Punkte hinweisen, die ihm
dabei sicher entgangen sind:

1. Da die Deutschschweiz nicht der-
maßen von galanten Ehemännern
durchsetzt ist, wie er sich das ver-
mutlich vorstellt, wird es manche
Hausfrau vorziehen, ein geruch-
tötendes Mittel stets in der Nähe
der kritischen Oeffnung zu halten,
als zweimal wöchentlich den schwe-
ren Ochsnerkübel auf die Straße zu
schleppen.

2. Bei den heute überall vorherr-
schenden horrenden Mietzinsen,
wäre es sicherlich nicht zuviel ver-



langt, wenn der Hausmeister für
eine tägliche Desinfektion und De-
sodoration der Abfälle sorgen wür-
de. Es wäre überdies wohl auch
ein Leichtes, Schachtklappen mit
luft- und somit geruchsdichten Ei-
genschaften zu bauen.

Sollte der Paul jedoch den Indi-
vidualismus in der Kehrriechtabfuhr
weiterhin hochzuhalten gedenken,
so empfehle ich ihm die Konstruk-
tion eines Kleinkrans, womit sich
die besagten Ochsnerkübel bequem
auf die Straße hinunter- und wie-
der hochhieven lassen.

Beat

Angewandtes Turnen

Trotz der Ungunst der Witterung
gab es an den Schweizerischen

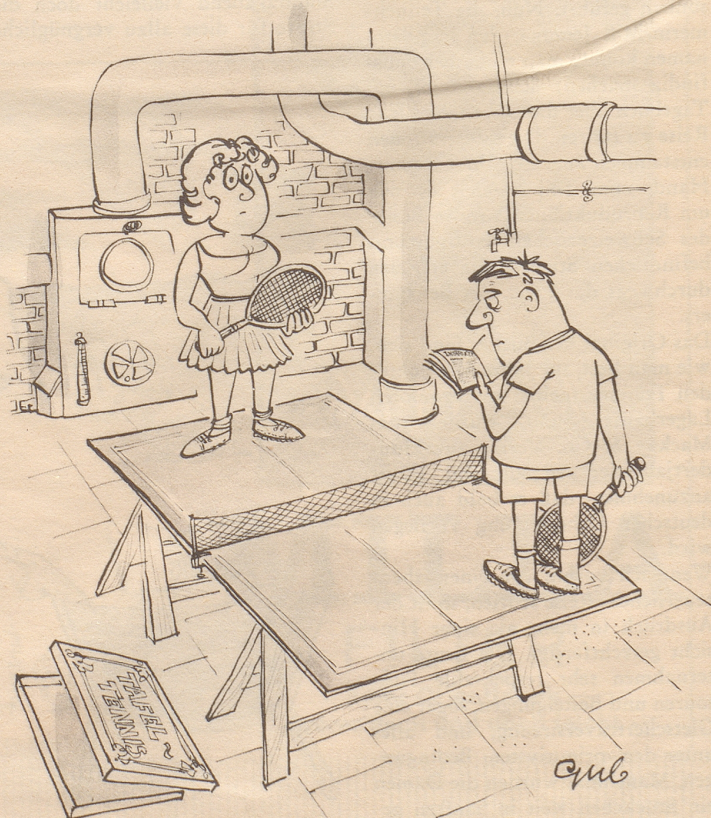
Frauenturntagen in Luzern manch
erfreuliches Intermezzo.

Ein Bauer in der Nachbarschaft des
Festplatzes hatte sein Heu noch auf
der Wiese liegen, als von Westen
her ein Gewitter heraufzog. Rasch
entschlossen lief eine Schar hilfs-
bereiter Turnerinnen hin, legte
Hand an und sorgte dafür, daß das
Heu noch trocken in die Scheune
kam.

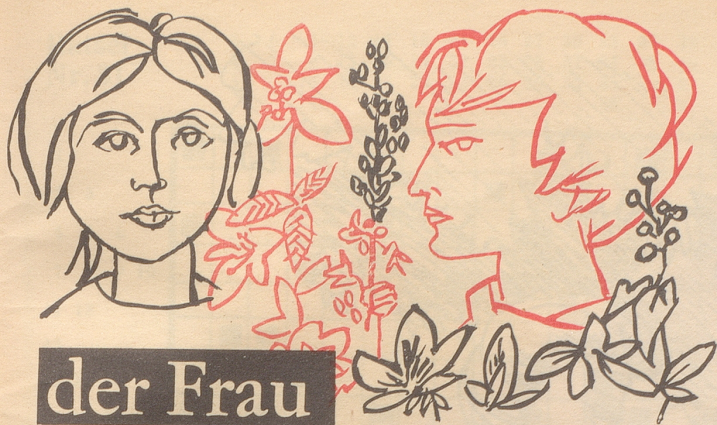
fis

Kleine Skandalchronik

Durch den Profumo-Skandal wird
auch unser beschaulich-idyllisches
Landleben mit pikanter Unterhal-
tungslektüre angereichert. Natür-
lich könnten wir ohne Nachteil auf
diese Art Schundliteratur verzich-



Anfänger



der Frau

ten, aber wer täte dies schon? Daß so ein 21jähriges «Playgirl» mit reifen oder sagen wir ausgewachsenen Männern in hoher Stellung ein solches Spiel treiben und sogar das Schicksal einer Regierung beeinflussen kann, ist kaum zu fassen. Wie bescheiden nimmt sich daneben der Einfluß einer Million Schweizer Frauen auf die Geschehnisse von Land und Regierung aus! Wenn es nicht absurd wäre, in diesem Zusammenhange von Moral zu sprechen, so könnte man sozusagen als «Moral von der Geschichte» die naheliegende Schlußfolgerung ziehen: Ein Augenaufschlag sagt mehr als tausend Fackelzüge! (den Männern nämlich).

Bhüetis, was sind das für abwegige Gedanken! Da sieht man nur, wo einem solche Lektüre hinführen kann. Und dabei wollte ich doch von der Standhaftigkeit berichten. Genauer: von der Standhaftigkeit einer Oesterreicherin, der es dann doch den Aermel hineingenommen hat. Ich zitiere wörtlich aus einer ostschweizerischen Tages-Zeitung (also nicht Blick!): «Die Zeugin, die übrigens einen eher standhaften Eindruck machte, wies verschiedene Anträge Wards zurück. Schließlich mußte sie aus Notwendigkeit nachgeben: Sie hatte sich eines Abends in Begleitung eines Paares nach Cliveden begeben, und, nachdem in der Villa nur zwei Schlafzimmer existierten, eingewilligt, das Zimmer mit Ward zu teilen.» Also, liebe Nebi-Leserinnen, hütet euch am Morgarten! Geht nicht abends in Begleitung eines Paares zu einem Mann in eine Villa mit nur zwei Schlafzimmern. Sonst müßt Ihr aus Notwendigkeit schließlich nachgeben. Es gibt da scheint's keine Alternative.

Martina

Kleinigkeiten

Die «Wolfshöhle», das ehemalige Hauptquartier Hitlers in Ex-Ostpreußen, ist in eine Champignonzucht umgewandelt worden.

In New York kann man jetzt falsche Augenwimpern kaufen, denen sogar das Schwimmen nichts anhaben kann.

Gastronomischer Sex-appeal: eine große Pariser Kosmetikfirma lanciert das «maquillage Caramel». Der Lippenstift wird in vier Tönen hergestellt: «Café-Caramel», «Gebranntes Caramel», «Orangen-Caramel» und «Pfirsich-Caramel». Und das ist nicht alles. Alle diese Lippenstifte haben den ihrem Namen entsprechenden Geschmack. Was wird nun aus den Männern, die am Abend keinen Kaffee vertragen? Oder überhaupt Caramel nicht mögen?

«Der Dollarmillionenberg hat eine Maus geboren» meldet eine Pariser Zeitung von dem ungeheuerlich teuren Film «Cleopatra», Star: Elizabeth Taylor.



Blick weiter — mach's gescheiter

und sei kein Sklave des Tabaks!
Jeder kluge Mensch weiß heute, dass starkes Rauchen das Kreislaufsystem schädigt und viele andere Gefahren in sich birgt. — Befreien Sie sich also vom Zwang zur Zigarette und von dem in Ihrem Organismus angesammelten Nikotin!
Der Arzt empfiehlt heute eine Nikotin-Entgiftungskur mit

NICOSOLVENS

Bekannt und bewährt seit 25 Jahren.
Verlangen Sie kostenlose Aufklärung durch
Medicallia, Casima (Tessin)

Eine große Korsett- und Gummigürtelfabrik in Los Angeles meldet, sie habe 65 000 männliche Kunden. Eine indiskrete Mitteilung, aber die Indiskretion geht noch weiter: Die Kundschaft setze sich zusammen aus Schauspielern (was wir vermutet haben), Sportsleuten (was wir weniger vermutet haben) und Beamten aller Kategorien.

Die Braut war wirklich ausnehmend häßlich. Der junge, noch etwas unerfahrene Pfarrer stellte die obligate Frage: «X. Y. willst du die hier anwesende Mary Smith zur Frau nehmen?» Der Hochzeiter, — viel jünger als die Braut-, antwortet mit einem schüchternen «Ja». Und der junge Pfarrer, ebenso unsicher oder noch unsicherer: «Sind Sie ganz sicher, Herr X. Y.?»



In der dritten Primarschulklasse einer solothurnischen Gemeinde stellt der Lehrer die Frage, wer wisse, was ein Gendarm sei. Prompt erhebt sich ein Schüler, der sein erstes Schuljahr im Berner Jura verbracht hatte, um zu erklären: «E Gendarm isch e Landjäger, aber me chan en nit ässe!» Schallendes Gelächter von Lehrer und Schülern begleitete diese klare Definition.

Im Kindergarten hatten wir es von den Kühen. Rolf meldete sich und meinte: «Gällez, Fröilein, de Puur mues immer guet ufasse, daß em d Chue kei Wasser id Milch macht!»

Peterchen prahlt vor ein paar Mädchen, wie stark er sei: «I ma drum üse Fernseh lüpfel!» Ein Mädchen: «Iihh, u wedne de lasch gheie?» Peterchen: «Das macht nüt, er isch ja no nid zahlt!»

Biblische Geschichte: Um die Kinder an die letzte Stunde zu erinnern (wir hatten von Kain und Abel gehört), schildere ich kurz: «Es lit e Ma am Bode. Me meint, er schlofi. Aber er schloft nid, er isch tot. Si Brüeder het en tötet mit eme große Schtei ...» Die ersten Hände fliegen in die Höhe. Aha, sie haben es gemerkt, denke ich. Die Antwort von Ruedi lautet: «Frölein, das han i am Färnsehe gseh!»

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigelegt ist.



Seelage

W. Moser-Zuppiger
Dr. Th. Gerster-Moser
Tel. 071/41 42 43

Kenner fahren
DKW!

«Spiegelein, Spiegelein

an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?» so fragt die böse Stiefmutter im Märchen, und die schrecklichsten Verwirrungen entstanden aus dieser Fragerlei. Hätte sie gefragt: «wer ist der Schönste im ganzen Land, so wäre sicher einstimmig einer der herrlichen Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich preisgekrönt geworden.



Luftseilbahn
Ein Sonntagserlebnis - ein herrlicher Tag:
Klosters - Gotschnagrat
Rundsicht in Bündens Bergwelt — Bergrestaurants

Bergwanderungen durch die Alpweiden des Parnenengebiets mit ihrer vielbewunderten Alpenflora. Marmeladkolonien, Bergsee, sprudelnde Bäche und weiter zu Tal Lärchen- und Tannenwälder.



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel